

Crossfahren als Belohnung in der Schule

LERNROLLER Eckenhagener Fördereinrichtung Sankt Antonius freut sich über eine Spende von neuer Stiftung

VON JENS HÖHNER

Eckenhagen. Dominik ins ungeduldig. Das Mittagessen ist vorbei, jetzt möchte sich der 17-Jährige am liebsten sofort in den Sattel schwingen und auf der Crosspiste ein paar Runden drehen. Und die hat er sich auch redlich verdient: Wer nämlich an der St.-Antonius-Förderschule der Caritas-Jugendhilfe-Eckenhagen gute Leistungen erbringt, der darf Motorrad fahren. „Als Belohnung, als Motivation, als Ansporn“, sagt Sonderschullehrer Thorsten Schramm (50), Leiter der Werkstattschule.

Er freut sich über eine Spende in Höhe von 2500 Euro, die bereits ihren Zweck erfüllt haben: Schramm hat einen Motorroller gekauft, der nun umgebaut wird. Später soll er als Lernroller dienen. „Einige unserer Schüler haben motorische Probleme und müssen erst lernen, auf dem Roller ihre Bewegungen zu koordinieren“, erklärt der Lehrer.

Die Spende übergeben hat ein Schulfreund, mit dem Schramm im Jahr 1985 das Abitur am Wiehler Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium ablegt hat: Im vergangenen Jahr hat der Nümbrechter Unternehmer und Diplom-Informatiker Guido Neumann (50) eine Stiftung gegründet, die mit solchen Spenden oberbergischen Einrichtungen helfen soll.

„Ich hatte mein Leben lang großes Glück, auch unternehmerisch“, erklärt Neumann sein so-



Stiftungsgründer Guido Neumann (M.) und Stiftungsbeirat Roland Poschner (2. v.r.) übergaben der St.-Antonius-Förderschule einen Scheck über 2500 Euro, von dem Alois Kampa (2.v.l.) und Werkstattleiter Thorsten Schramm (r.) diesen silbernen Motorroller gekauft haben. Er steht nach einer Umrüstung dann Schülern wie Dominik für Crossfahrten zur Verfügung.
Foto: Höhner

ziales Engagement und warum er gern Geld für gute Zwecke ausgibt. Von der Arbeit seines Freundes Thorsten Schramm und dem Anliegen der Schule, jungen Menschen mit einem krummen Lebenslauf den Weg ins Berufs- und Arbeitsleben zu ebnet, ist Neumann begeistert: „Hier wird Menschen geholfen, deren Voraussetzungen nicht die besten sind.“ So auch Dominik: Stillsitzen und Lernen, das ist seine Sache nicht. Er will lieber anpacken, arbeiten. „Manchmal braucht es im Leben andere Fähigkeiten als die sprachlichen“, ergänzt Alois Kampa, Pädagogischer Leiter der Einrichtung, die seit 1999 eben jene Motorradwerkstatt hat, noch heute ist diese ein Modellprojekt des Landes Nordrhein-Westfalen.

Festanstellung nach der Schule

Seit einiger Zeit schon absolviert Dominik ein Praktikum bei einem Unternehmen für Garten- und Landschaftsbau in Morsbach-Lichtenberg, dort betätigt er sich in der Baumpflege. „Und wenn Dominik 18 Jahre alt und das letzte Schuljahr bei uns hinter sich hat, erhält er eine Festanstellung“, verkündet Lehrer Schramm den jüngsten Erfolg seines Schülers. Und bei einer solchen Perspektive dürfen es dann auf der schuleeigenen, fußballfeldgroßen Piste mit zwei Strecken dann auch ein paar Runden mehr sein.

Zurzeit besuchen 86 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren die St.-Antonius-Schule.